

Gewalterfahrungen und Trauma bei Flüchtlingen

Dr. med. Barbara Wolff



Frankfurter Arbeitskreis
Trauma und Exil e. V.

Gewalterfahrung und Trauma

Durch die Erlebnisse im Heimatland und auf der Flucht
leidet eine hohe Zahl von Flüchtlingen unter
Traumafolgestörungen

Die genau Zahl ist nicht bekannt. In einer vom
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Auftrag
gegebenen Untersuchung wurde eine Quote von
40% gefunden. Frühere Studien sprechen von 25 bis
30%, erfahrungsgemäß liegt der Anteil höher, je nach
Herkunftsland und Fluchtweg

TRAUMA

Typ I

plötzlich, unvorhersehbar, unbeabsichtigt

(z. B. schwerer Unfall / Naturkatastrophen)

3

TRAUMA

Typ II

- „man-made-desaster“ – Gewalterfahrung durch andere Menschen (z. B. Geiselnahme, Folter...)
- Kumulative / sequentielle Traumatisierungen

4

Einfluss auf die Ausprägung der psychischen Traumatisierung

- welcher Art das Trauma ist
- in welchem Kontext die traumatische Situation erlebt wurde
- ob eine kumulative Traumatisierung vorliegt
- die verschiedenen Sequenzen der Traumatisierung

5

Posttraumatische Belastungsstörung – Symptomatik drei Hauptsymptomgruppen:

- Intrusionen/ Wiedererleben:
 - ungewollt wiederkehrende schmerzliche Erinnerungen an das Trauma – ohne „Anlass“, oft aber auch ausgelöst durch äußere Reize
 - Wiedererleben in Bildern/ Gedanken/ Wahrnehmungen
 - „Flashbacks“
 - Alpträume

6

Posttraumatische Belastungsstörung – Symptomatik
drei Hauptsymptomgruppen:

- Vermeidung und emotionale Taubheit (Numbing):
 - Gedanken- und Gefühlsvermeidung in Bezug auf das erlebte Trauma – oder auch die äußeren Reize, die die Bilder wieder hervorrufen
 - Vermeidung von Situationen und Aktivitäten mit Trauma-Bezug
 - Assoziiert hiermit: emotionales Betäubungsgefühl
 - Gefühl der Entfremdung von anderen
 - Eingeschränkte Affektbandbreite
 - Allgemeiner sozialer Rückzug

7

Posttraumatische Belastungsstörung – Symptomatik
drei Hauptsymptomgruppen:

- Hyperarousal:
 - Schlafstörungen
 - Unfähigkeit, sich zu entspannen
 - Reizbarkeit, Wutausbrüche
 - Konzentrationsschwierigkeiten
 - Hypervigilanz, Schreckhaftigkeit

8

Complex PTSD / Judith L. Herman (1992)

- Die Symptomatik ist komplexer und hartnäckiger als bei einer einfachen posttraumatischen Belastungsstörung (nach singulärem Ereignis).
- Störungen der Affektregulation mit überdauernden depressiven Symptomen, Unfähigkeit, Wut und Ärger zu modulieren, so dass es entweder zu Blockierungen oder explosiven Ausbrüchen kommt
- Störungen in der Modulation sexuellen Verhaltens oder Verlust von Sexualität.

9

- Dissoziative Störungen in Form von Erinnerungsverlusten sowie auch Abspaltung von Gefühlen, Erleben, Selbstentfremdung (Depersonalisation).
- Die Betroffenen entwickeln typische Persönlichkeitsveränderungen, die sich in anhaltenden Kontaktstörungen zu Mitmenschen und Störungen der Selbstidentität mit chronischen Schuldgefühlen oder Selbstvorwürfen oder Gefühlen, fortgesetzt geschädigt zu werden, äußern.
- Die Fähigkeit, Mitmenschen zu vertrauen und Beziehungen einzugehen und aufrechtzuerhalten, ist tiefgreifend gestört.
- Die Betroffenen entwickeln eine Tendenz zu Selbstviktimisierung oder Viktimisierung anderer in Beziehungen.

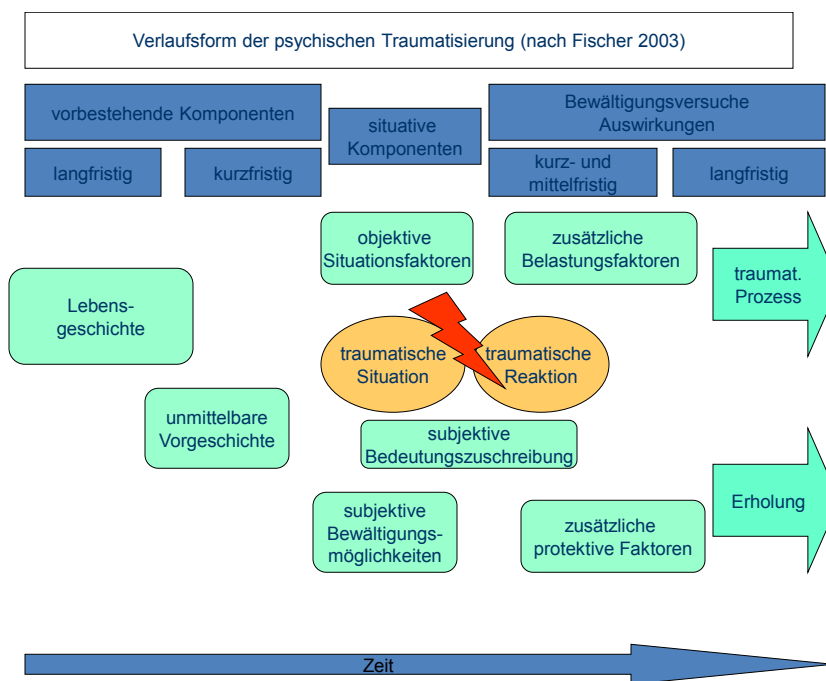
10

Weitere psychische Folgen schwerer Traumatisierung

- Wiederkehrende suizidale Krisen
- »Dauertrauer« (Volkan)
- Schuldgefühle, Überlebensschuld (Niederland)
- Labiles Selbstwertgefühl / hohe Kränkbarkeit
- Eingeschränkte Impulskontrolle
- Vegetative Symptome, somatoforme Störungen
- Somatische Beschwerden und Erkrankungen
- Unfähigkeit, sich zu freuen
- Sozialer Rückzug
- „Leere“ Zukunft
- Parentifizierung der Kinder / Auswirkung der Traumatisierung der Eltern auf die Kinder
- Suchtverhalten

FATRA

11



Welche Hilfen und Unterstützung braucht ein Mensch,
der Opfer von Folter und schweren
Menschenrechtsverletzungen und Gewalt geworden ist?

- Sicherheit und Schutz vor erneuter Traumatisierung
- Angemessene Lebensbedingungen
- Nähe vertrauter Personen,
Familienzusammenführung
- Zukunftsperspektiven
- Teilhabe an der Aufnahmegesellschaft
- Psychosoziale Unterstützung und Therapie